

Protokoll FG Qualitätssicherung
20.06.2022, 09:00 – 11:30 Uhr

1. Berufs- und Rollenbild „Freie Berater:in“

- Jede:r kann sich „Berater:in“ nennen, daher soll es (auf unterster Ebene und losgelöst von fachlichen Inhalten) eine Berufsbeschreibung geben, die bestimmte Grundvoraussetzungen abdeckt → so können sich nur wirklich professionelle Berater:innen „Berater:innen“ nennen
- Die Ausarbeitung der Berufs- und Rollenbildes wäre eine Weiterentwicklung zum OM-Praxisstandard/-Check B-2 „Qualität der Beratung“.
- Basis, die für alle gilt (Prüfungen, die in jedem Bereich abgedeckt werden müssen), zudem darüberhinausgehende, spezifische Kenntnisse als „Aufbau“
- Anmerkungen:
 - In Verbänden gibt es bestimmte Bedingungen, um aufgenommen zu werden und auch Mitglied zu bleiben (z.B. jährliche Fortbildungen) → Verschriftlichung und Vereinheitlichung der Bedingungen hinsichtlich der Qualifizierungen ist eine gute Idee, um einen Rahmen zu geben
 - Eine Ausbildungsordnung o.ä. kann in dem Rahmen nicht erarbeitet werden, da dann andere Partner (v.a. politische Akteure) an der Entwicklung beteiligt sein müssten.
- Stufenweises Vorgehen:
 - Bestandsanalyse & Abgleich: Welche Berater:innenkreise haben wir? Was gibt es dort (z.B. staatliche Prüfungen, gesetzliche Vorgaben, Berufsordnung)? → sammeln
 - Welche Berufsgruppen haben noch keinen Rahmen und brauchen eine Prüfung o.ä.?

Beschluss: Die FG Qualitätssicherung möchte ein Berufs- und Rollenbild „Freie Berater:in“ erarbeiten. Dazu wird eine Arbeitsgruppe mit interessierten Partnern gebildet, die in einem ersten Termin besprechen, wie das Thema angegangen werden kann. Bruno Schmalen kümmert sich um einen Termin für ein erstes Treffen. Auftrag der Arbeitsgruppe ist es, die Diskussion auf Grundlage des Checks Qualität der Beratung fortzuführen.

Interessierte: Astrid Vieth, Claus Heitzer, Claudia Horner, Wilhelm Heidbrede, Angelika Stockinger, Aiko Müller-Buchzik, Bruno Schmalen, ggf. Kolleg:in von Gabriele Walter; BS kümmert sich um die Terminfindung vor den Sommerferien

2. Lotsenqualifizierung

- BS stellt den aktuellen Status der Vorbereitung der Lotsenqualifizierung vor.
- Erstes Konzept für eine eintägige Ausbildung zum Lotsen in der Netzwerkarbeit ist entstanden.
- Anmerkungen & Fragen:
 - Wie ist das mit den Lotsen gedacht? Muss dann einer in jedem Netzwerk sein? → besser wäre es, wenn alle Lotsen sind (wechselseitig)
 - Man darf in Unternehmen nicht auf konkrete Berater:innen verweisen, sondern lediglich auf Webseiten o.ä. → Neutralität
 - Wichtig ist zu wissen, wer was leistet (Welche Krankenkasse bietet z.B. was?)
 - Das Grundverständnis der OM muss stärker belebt werden.
 - Thema sollte in (Re-)Autorisierung eingebaut werden, nicht als eigener Workshop aufgezogen werden. So steht auch der Netzwerkgedanke stärker im Vordergrund.
 - Thema sollte auch in den Treffen der regionalen Netzwerke eingebracht werden (dort erreicht man auch Akteure außerhalb der OM).

Beschluss: Die Lotsenqualifizierung wird zunächst in die (Re-)Autorisierungsworkshops eingebaut. Bei Bedarf können auch einzelne Termine geplant werden.

3. Neuausrichtung (Re-)Autorisierungsworkshops

- Die Zahl der Teilnehmenden in den (Re-)Autorisierungsworkshops sind rückläufig. BS stellt eine mögliche neue Agenda des Autorisierungsworkshops vor, die aktuelle Themen wie Arbeitsschutz für nicht-Arbeitsschützer, Umweltschutz usw. beinhaltet.
- Anmerkungen & Fragen
 - Richtig, dass neue Themen aufgenommen werden, aber INQA-Unternehmenscheck muss Teil der Autorisierung bleiben.
 - Relevante Fragen, die beim Projekt zur Evaluation des INQA-Unternehmenschecks aufkamen:
 - Wie hoch wären die Kosten für einen Berater der Offensive Mittelstand in etwa?
 - Wo sehen Sie den Benefit des Einsatzes eines Beraters bei der Bearbeitung des Checks im Vergleich zur Bearbeitung des Checks ohne Berater?
 - Wie tief und zeitintensiv arbeiten sich die Berater in das Unternehmen ein und wie unternehmensbezogen und detailliert sind dann die Anregungen und Vorschläge des Beraters? Also welchen Mehrwert gibt es durch den Berater im Vergleich zu allgemeinen Vorschlägen, wie sie in der Literatur zu finden sind oder durch das Studium der BWL erworben werden?
 - Der Nutzen für die Berater:innen muss bei der (Re-)Autorisierung im Vordergrund stehen, ansonsten gehen die Teilnehmendenzahlen weiterhin zurück.
 - Vorschläge für einen neuen Aufbau des Autorisierungsworkshops
 - Mit einer Übersicht in den Workshop starten (Check-Haus) und damit einhergehend das System vorstellen. Der INQA-Unternehmenscheck bleibt dabei der Leit-Check.
 - Den Nachmittag für neue Themen, wie z.B. den Umweltschutz, nutzen (ggf. mit Beispielen). So sollen Impulse gegeben werden, um den Beratenden auch Themen vor Augen zu führen, die ihnen bislang möglicherweise nicht präsent waren.
 - Den Nutzen für die Beratenden deutlich darstellen, z.B. die Möglichkeit der ganzheitlichen Beratung und die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit.
 - konkrete Umsetzung besprechen (ggf. anhand von Beispielen – wie genau kann ich einen Check nutzen?)
 - weniger Präsentation, mehr Diskussion, Handlungsmöglichkeiten besprechen
 - Was passiert zwischen Autorisierung und Reautorisierung?

Beschluss: BS legt beim nächsten Treffen der FG Qualitätssicherung eine Überarbeitung der Agenda des Autorisierungsworkshops vor. Dabei soll der Anteil der Austauschmöglichkeiten erhöht werden.

4. Nutzendokument

- Das Dokument ist allen Teilnehmenden bekannt (Versand durch BS nach dem letzten Treffen der FG Qualitätssicherung). Es gab dazu bislang keine Rückmeldung.

Beschluss: Die FG Qualitätssicherung entscheidet, dass das Nutzendokument in der derzeitigen Fassung dem Strategiekreis zur Verabschiedung vorgelegt wird.

5. Evaluationsverfahren (Re-)Autorisierungsworkshops

- Wird bislang uneinheitlich gehandhabt.
- Z.T. werden Fragebögen genutzt (von der OM erstellt), diese könnten aktualisiert und einheitlich von allen Anbietern der Workshops eingesetzt werden. Optimal wäre eine digitale Evaluation. → zentraler Feedbackbogen per App (Andreas Ihm fragt bei Rolf Papenfuß nach Erfahrungswerten)
- Ein neuer Feedbackbogen sollte auch qualitativ ausgelegt sein (z.B. Was hat Ihnen gefehlt?) und die neuen Themen sollten integriert sein.
- Frage: Sollten die Verbände in der Gestaltung der Evaluation Spielraum haben?
- Unterschiedliche Bögen für Autorisierung und Re-Autorisierung.
- Nicht mehr als zehn Fragen, optimalerweise Smiley-Bewertungsskala.

Beschluss: Bis zur nächsten FG Qualitätssicherung erstellen Astrid Vieth, Hans-Joachim Karp und Bruno Schmalen einen Vorschlag für eine Evaluation der beiden Workshopformate.

6. Status Evaluation des INQA-Unternehmenschecks

- Es gibt nun 56 interessierte Betriebe, aber nur einer möchte eine Beratung in Anspruch nehmen (angestrebt ist der Vergleich der Nutzung mit und ohne Beratung).
- Hypothese: der Check wird mit Beratung strukturierter bearbeitet und umgesetzt
- Gap zwischen Einstiegsfragebogen (3.000 Teilnehmende) und Betrieben, die den Check nun wirklich nutzen möchten (56 Unternehmen)
- Es ist Unterstützung nötig für das Anwendungsmuster mit Beratung. Dazu gibt es als Incentive für die Beratenden 500€ für die Begleitung des Betriebs (dieses Angebot gilt nur für autorisierte OM-Berater:innen).
- Es gibt keine Einschränkung, was Branche oder Betriebsgröße angeht
- Steinbeiß nimmt nun zu den Verbänden Kontakt auf, um für das Anwendungsmuster mit Beratung zu werben.
- inqa@steinbeis-sibe.de
- BS bietet an, die Verbände zu informieren, wer autorisierte:r OM-Berater:in ist (Versand einer Liste)

7. Terminfindung

- Nächster Termin der FG Qualitätssicherung: 12.09., 09:00 – 12:15 Uhr (virtuell)
- Zukünftig kann die FG Qualitätssicherung in Kombination mit einer AG Transfer geplant werden, sodass im Anschluss an die AG Transfer ein kürzeres Präsenztreffen der FG Qualitätssicherung stattfinden kann.